

## Allgemeine Informationen zur Mediation

### Aus Konfliktparteien Partner machen

Um einen Konflikt erfolgreich per Mediation regeln zu können, müssen alle Beteiligten folgende Grundprinzipien akzeptieren:

1. **Zielorientierung** – Wer an einer Mediation teilnimmt, muss einen Konflikt als solchen erkennen. Gleichzeitig sollten alle Konfliktparteien ein gemeinsames Interesse (Ziel) haben und einen Konsens anstreben.
2. **Einbeziehung statt Ausschluss** – jeder, der vom Konflikt betroffen ist, sollte in den Mediationsprozess mit einbezogen werden (z.B. Kinder bei Scheidungskonflikten)
3. **Freiwilligkeit** – Alle Konfliktparteien nehmen freiwillig an der Mediation teil und verzichten während der Schlichtungsphase auf gerichtliche Schritte. Wer keinen Sinn mehr in der Mediation sieht, kann jederzeit aussteigen.
4. **Selbstbestimmung** – Die Konfliktparteien bestimmen die Themen der Mediation selbst. Jeder vertritt seine eigenen Anliegen. Dem Mediator kommt ausschließlich die Rolle eines Katalysators zu, der für eine konstruktive Gestaltung des Vermittlungsprozess sorgt.
5. **Flexibilität** – Mediation ist ein fortlaufender Prozess ohne festes Prozedere. Das Feedback der Teilnehmer muss daher in das Verfahren eingebaut werden.
6. **Chancengleichheit** – Alle Konfliktparteien müssen auf denselben Kenntnisstand kommen können und gleichberechtigten Zugang zu Informationen haben. Jeder hat das gleiche Recht, den Mediationsprozess zu gestalten.
7. **Achtung unterschiedlicher Interessen** – Die Mediation erfordert die gegenseitige Achtung von unterschiedlichen Werten und Interessen. Statt Positionen zu verhandeln, werden die Bedürfnisse und Interessen transparent gemacht, die ihnen zugrunde liegen.

8. **Verhandlungsführung** – Jede Konfliktpartei kann/muss so viele Lösungsmöglichkeiten wie möglich anbieten, deren Vor- und Nachteile gemeinsam besprochen werden. Eine Lösung ist erst dann akzeptabel, wenn alle Betroffenen sie freiwillig annehmen.
8. **Zeitlimitierung** – Mediation erfolgt innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens. Die Teilnehmer sollten daher Termine für die Konfliktlösung fixieren. Ideal ist es, wenn die Planung kleine, überprüfbare Zwischenschritte vorsieht.
9. **Realisierung** – Die Konfliktparteien müssen im Detail klären, wie die Realisierung ihrer Übereinkünfte aussehen soll und wie sie mit möglichen Problemen bei der Ausführung umgehen wollen. Die Ergebnisse sollten abschließend in einem sogenannten Mediationsvertrag festgehalten werden.

## Was ist ein Mediator?

Der Mediator ist eine neutrale Vermittlungsperson, die beide Partner unterstützt, eigenverantwortlich Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten akzeptabel sind.

Unabhängig vom ursprünglichen Beruf gilt in der Praxis:

Mediatoren haben keine Rechtsanwalts-, keine Therapeuten- und keine Beraterfunktion – sie sind ausschließlich neutrale Gesprächsvermittler, die für alle Beteiligten gleichermaßen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Durch kluges Konfliktmanagement kann das Konfliktpotential einer Gruppe bzw. zweier Personen, kreativ genutzt werden und die Harmonie zwischen den einzelnen Mitgliedern wieder hergestellt werden.

Mediation spart Zeit und Geld.

Nicht weil es schwer ist  
wagen wir es nicht

sondern weil  
wir es nicht wagen  
ist es schwer.

**Seneca**